

Bruder Falke



frate falco / frere faucon

Nr. 87/23



Nachrichten
der Schweizer Kustodie
Christkönig OFM

Gedanken des Kustos

Liebe Freunde der franziskanischen Familie,

liebe Brüder und Schwestern,

als franziskanische Familie haben wir aktuell und in den kommenden Jahren einige Jubiläen vor uns. In diesem Jahr feiern wir 800 Jahre Regel und gleichzeitig 800 Jahre seit der Krippenfeier in Greccio, wo der Heilige Franziskus auf eindruckliche Weise die Liebe der Menschen zum Jesus-Kind neu entflammen wollte. Was ihm auch gelungen ist, denn seither werden Weihnachtsspiele und Krippen in der ganzen Welt inszeniert, meditiert und so die Menschwerdung Gottes für die Menschen sichtbar gemacht. Und uns allen sind die Krippen unserer Kindheit oder die Krippenspiele in unseren Pfarreien lieb gewonnenen Traditionen zur Weihnachtszeit.

Auch die Darstellungen des Sarner-Jesuskind oder das Prager Jesulein, die besonders verehrt werden, kennen viele von uns.

Aber habt ihr schonmal vom „süssen Jesus“ von Budapest gehört?

Den Namen gibt es so nicht, den habe ich erfunden, aber es gibt eine beeindruckende Geschichte, die ich bei meinem Besuch in Budapest im Franziskanerkloster St. Antonius von Padua entdecken durfte.

In der Kirche der Franziskaner dort hängt an der Seite eine Marienfigur mit Jesuskind, vom Stil her etwas anders als der Rest der Kirche. Hinter dieser Darstellung steht eine bewegende Geschichte. 1945 der Krieg war zu Ende, Budapest, wie andere Städte auch, vom Krieg zerstört. Die Leute hungern und wissen nicht, wie es weitergehen soll. Aufgerieben vom Krieg, von der Politik, von Ideologien und Machtstreben. Und nach der heißen Phase des 2. Weltkrieges steht auch schon der kalte Krieg vor der Tür. Die



Versorgungslage ist katastrophal. Es gibt aber eine Luftbrücke, die die Menschen mit Nahrungsmittelpaketen versorgt, die aus den Flugzeugen abgeworfen werden. So auch in der Vorweihnachtszeit 1945. Tausende Hilfspakete werden über der Stadt abgeworfen. In den Paketen auch Dinge, die man vielleicht nicht unbedingt braucht aber doch gut tun z. B. Schokolade.

In den Paketen befinden sich auch Dosen mit Schokolade. Für die Kinder nach dem Krieg, wie ein Wunder, denn Schokolade haben sie noch nie gegessen bis Weihnachten 1945. Diese Schokolade in Dosen war so etwas Besonderes, dass man die Dosen aufbewahrt hat. Die Franziskaner haben diese Dosen dann eingesammelt und aus diesen Dosen wurde dann die Marienfigur mit dem „süssen Jesus“ gestaltet. Die Schwester eines Franziskaners, der auch



Künstler war, hat sie gestaltet und nun hängt sie in der Franziskanerkirche in Budapest. Eine Marienfigur mit Kind aus Blechdosen, aus der Not, der Kriegserfahrung und der keimenden Hoffnung auf einen Neuanfang gemacht. Eine Darstellung des Menschgewordenen Gottessohnes aus dem Material, was die Welt damals zu bieten hatte, die Erfahrungen eines schrecklichen Krieges, Blech, Abfall und doch auch Freude über die unbekannte Süßigkeit, Hoffnung, dass ein friedlicher Neuanfang möglich ist.

Und ausgerechnet in diesem Jahr des Jubiläums von Greccio, dieser Feier der Menschwerdung Gottes, geschieht an dem konkreten Orte der Menschwerdung, im Heiligen Land wieder, was in der Geschichte der

Menschen immer wieder geschieht, Gewalt, Krieg, Terror, Leid und Tränen. Ausgerechnet dort, wo die Engel verkündete haben: „Frieden auf Erden“, ausgerechnet dort, erleben Menschen Friedlosigkeit und Leid. Es wäre zum Verzweifeln, wenn es nicht die leise Ahnung, die zarte Hoffnung gäbe, dass eben gerade die Bitterkeit der menschlichen Erfahrungen und Abgründe, die Friedlosigkeit und das Elend, das Material sind aus denen die Menschwerdung Gottes gemacht ist. Gott wird nicht Mensch im Herrgottswinkel unserer warmen Stuben, sondern Gott wird Mensch in den Sperrgebieten unserer Welt und unserer eigenen Herzen. Dort wo es dunkel ist, dort wo die Ohnmacht wohnt, dort wo der Schmerz am grössten ist. Gerade dort wird er Mensch und nimmt Gestalt an.

Und sagt uns gerade dort: „ich bin da“. Aus den Blechdosen unseres Lebens lässt er sich formen und macht seine Liebe zu uns sichtbar.

Der „süsse Jesus“ von Budapest sagt mir: „Schau mich an. Ich bin zwar aus Blech. Aber hinter allem Blech steht die Erinnerung an die Süsse der Ewigkeit in all der Bitternis des Lebens.“

Liebe Brüder und Schwestern,

die Weihnachtszeit 2023 lädt uns ein, das Blech und das Elend unseres Lebens und unserer Welt, aber auch die süsse Erinnerung an die Hoffnung, die in uns klingt in die Krippe des Kindes von Betlehem zu legen, um es von IHM berühren und verwandeln zu lassen, in lebendige Liebe, sichere Hoffnung und treuen Glauben. Alles, was mit IHM in Berührung kommt, bleibt nicht dunkel oder bitter, sondern wird hell und süss.

In diesem Sinne, Euch allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gnadenreiches Neues Jahr.

Pace e bene

Bruder Christoph-Maria Hörtnner ofm, Kustos



Bericht der Gemeinschaft von Zürich

Lieber Br. Falke, gerne berichte ich dir, was im vergangenen Jahr in unserer Gemeinschaft gelaufen ist:

Zuerst einmal hat's wieder einen Wechsel gegeben: Seit Anfang Jahr ist Br. René zu uns gestossen und Br. Christoph-Maria ist nach Näfels weitergezogen. In den letzten Jahren gab's viele Versetzungen, so dass wir das Zügeln, Zimmer wechseln und einrichten gewohnt sind. Wir haben uns zwischenzeitlich in der neuen Zusammensetzung gut eingelebt.

Br. Fritz hat uns anlässlich der Visitation mitgegeben, dass wir eine Gemeinschaft seien, wo das Gebetes und die Aktion lebendig sind. So zieht es die Brüder nach dem morgendlichen Gebet in verschiedene Aufgaben: Br. René ist als Altersheimseelsorger und engagierter GFBSler tätig. Einen besonderen Einsatz leistet er auch für die Kustodie: als Ökonom, Krankenkassenverantwortlicher und dieses Jahr ganz besonders als Kapitelssekretär. Br. Maximilian ist als priesterlicher Mitarbeiter neu in der Liebfrauen-Pfarrei im Einsatz und beendet somit seine erste Pfarrstelle in St. Anton. Die Jugendlichen sind ihm nach wie vor ein grosses Anliegen und so gibt er sich auch ganz hin für das Adoray und andere Initiativen, welche jungen Menschen helfen ihre Berufung zu entdecken. Als geistlicher Begleiter der Schweizer Gruppe des WJT in Lissabon war er diesen Sommer einen ganzen Monat lang unterwegs. Br. Federico ist der omnipräsente und ruhende Pol im Haus: wenn alle ausfliegen, er ist da. Man glaubt es kaum, doch Br. Federico feierte heuer seinen 70. Geburtstag. Er kümmert sich nach wie vor um die Wäsche, die Gästezimmer, die Schlüssel und viele kleine Dienste im Haus. Ausserdem ist er regelmässig in Maria Dreibrunden als Aushilfssakristan. Br. Mathias ist treu in seinem Einsatz für den Gassendienst im Chrischtehüsli und dadurch mit vielen unterschiedlichen Menschen in Kontakt. Diesen Frühling gabs auch eine Assisi-Reise mit Teilnehmenden aus dem Haus Zuflucht, die allen in guter Erinnerung ist. Auch im Missionsverein der Schweizer Franziskaner läuft einiges: Benefizkonzert in St. Anton, Besuch von

Sr. Hedwig aus Kamerun, Sitzungen in Bonn, Einführung eines neuen Logos und Spendenverwaltungsprogrammes. Wir dürfen auf eine treue Spenderschaft zählen, was nicht selbstverständlich ist.

Was uns freut ist, dass unsere monatlichen *Franziskanischen Gottesdienste* und neu auch die *Barmherzigkeitstage* rege besucht werden. Wir dürfen auf einen treuen Kreis franziskanisch gesinnter Geschwister zählen, die auf die einte oder andere Weise, mit uns gemeinsam unterwegs sind. Natürlich ist es auch ein Geschenk eine aktive und wachsende *Franziskanische Gruppe OFS* im Haus zu haben, welche sich monatlich bei uns trifft.



Die Brüder Federico, Mathias und Maximilian-Maria mit Marganita Vogt OFS und Bischof Martin Kmetec OFMConv

In unserem Freiraum St. Josef haben wir im letzten Jahr ganz unterschiedliche Gäste gehabt: junge Studenten, Obdachlose, eine Frau aus Ghana mit ihrem Sohn, Pilger, einen Erzbischof aus der Türkei, Feriengäste, ...Auch da ist es schön zu sehen, wie unsere

kleine Gemeinschaft Geschwistern in verschiedenen Lebenssituationen Obdach bieten kann.

Unsere gemeinsamen Einkehrtage führen uns jeweils in eine geistliche Gemeinschaft. Wir durften dieses Jahr die Gastfreundschaft der Schwestern in Menzingen, im Frauenthal oder im Kloster Fahr erfahren. Auch das sind immer wertvolle Zeiten der Begegnung und des Austausches. Die Brüder haben ihre individuellen Exerzitien in verschiedenen Klöstern verbracht: Kinderalm, Disentis, Weesen und Uznach. Des Weiteren haben wir heuer auch einen schönen Ausflug in der Umgebung gemacht, nämlich in den Tierpark Langenberg. Dort begegneten wir Bären, Wölfen, Elchen und Mäusen.

Lieber Br. Falke, soweit ein kleiner Einblick und Rückblick. Trage es zu Br. Franziskus und erbitte bei ihm seinen Segen und Fürsprache für unser Sein hier in Zürich, in der Schweiz und in der ganzen Welt.

Zürich, Fest des hl. Franziskus 2023

Br. Mathias



Die Brüder Mathias, Federico und Christoph-Maria mit Yve

Bericht der Gemeinschaft auf der Insel Werd

Dieses Jahr hatten wir einen tollen Frühling von Mai weg, bis in den Oktober hinein, und so sind die Besucher (Mengen) für die Insel nicht ausgeblieben. Ja, es ist ein sehr begehrttes Ausflugsziel für Viele – « Zu einem Städtli Besuch, gehört auch ein Ausflug auf die Insel ».

Es ist nun schon wieder ein Jahr vergangen (so schnell ist die Zeit vergangen) und der Falke möchte wieder fliegen; wenn der letzte Bericht den Weg zum Herausgeber gefunden hat. Der wohl der meinige ist!

Was ist so Alles auf der Insel in Bewegung gewesen? Einen Höhepunkt auf der Insel ist sicher immer das Otmarsfest. Wir durften bei voller Kapelle unsern Kustos Br. Christoph Maria als Festtags Prediger willkommen heissen. Wie jedes Jahr verwöhnt uns die Irma mit feinem Schinken und Kartoffelsalat.

Im Herbst 2022 wurde Martin Kessler als Postulant aufgenommen, und verliess Anfangs Januar mit Br. Roland unsere Gemeinschaft, um in Telfs das Postulat weiter zu machen. Ja, Br. Roland hat uns nach einem guten Jahr auf der Insel, wieder verlassen um in der Provinz Austria (Telfs) sein Weg als Postulats Magister weiter zu gehen. Er war ein beliebter und hilfsbereiter Bruder mit vielen Talenten, besonders mit seiner Gitarre hat er das Stundengebet sehr verschönert.

Nur für kurze Zeit waren wir ein dreier Gestirn, bis am 12. Januar, dann ist Br. Johannes Maria zu unserer Gemeinschaft dazu gestossen. Er ist von Näfels gekommen um sich mehr Zeit seiner Lizenziatsarbeit zu widmen. Von Dienstag bis Freitag weilt er im Priesterseminar Chur wo er ein Zimmer hat, und sich ungestört der Arbeit hingeben kann. Die restlichen Tage stärkt er die Gemeinschaft auf der Werd. Er ist ein Pendelbruder und wir sind froh um jede Zeit die er bei uns in der Gemeinschaft verbringt. Mit seiner guten Stimme ist er auch eine Bereicherung für unsern Gesang, den wir sehr schätzen. Auch die Wortgottesdienste, die er vorbereitet, sind von tief sinnigen Gedanken geprägt und geben uns etwas mit für den

Alltag.

Gäste die mit uns leben haben wir wenige, man kann sie fast auf der Hand zählen. Aber einige sind uns treu geblieben, dazu gehört die Manuela aus dem hohen Norden von Deutschland, André und Dagmar, das Lehrerpaar aus Bern und nicht zu vergessen die Familie Wetterich (Walter u. Co.) von Br. Leonhard. Dann nur noch vereinzelte Gäste, wie Sebastian aus Deutschland der bei einem erneutem Coronaausbruch bei uns, die Gemeinschaft fluchtartig verlassen musste. Aber man konnte schon von Corona in diesem Jahr sagen: «Corona danach», denn das Leben ist wieder ohne Masken und Einschränkungen und die Gottesdienste sind wieder wie früher sehr gut besucht. Die Anfrage für Führungen hat auch wieder zugenommen, Firmlinge und Ministranten möchten ein Zeugnis von uns Franziskaner hören. Wie jedes Jahr, übernachteten an mehreren Tagen die Kathi Schülerinnen aus Wil bei uns.

Zweimal kam Samuel (Ganterschwil) für mehrere Tage aus dem Kloster Näfels, um auf der Insel mitzuarbeiten und Br. Jean im Garten und Haus zu unterstützen und zu vertreten. Br. Jean musste wieder ins Spital für eine Herzuntersuchung, und eine Erweiterung der Herzgefäße zu bekommen. Im Sommer ist seine Mutter nach einem langen Leben gestorben. Br. Christoph-Maria war so liebenswürdig und hat ihn in seine Heimat «Luxemburg» begleitet.

Br. Leonard ist fleissig im Gebets- und Heilungsdienst, das ihm viel Kraft und Zeit nimmt. An vielen Samstagen wirkt er mit seinem Team auf der Insel, und jeden zweiten Montag fährt er nach Schmerikon. Einige Heilungsnachmittage hält er in verschiedenen Pfarreien, so in Urdorf, Widnau, und Uznach. Dann gibts die Wochenenden und Exerzitien in Brandenburg, und zweimal die Exerzitien in Einsiedeln, wo er und Pfarrer Werner Fimm zusammenwirken. Br. Hans begleitet verschiedene Drittordensgruppen. Einmal im Monat geht er nach Triesen zu einem Gebetstag. Sonst sind immer wieder Treffen der Drittordensgruppe «Isola Maggiore» auf der Insel. Auch hat er

geholfen bei der neuen Zusammenlegung von der Drittordensgruppe Tübach und Umgebung. Im Sommer begleitet er ein Gruppe Pilger nach Assisi. Auch als Zügelbruder hat er sich in dieses Jahr bewährt. An mehreren Tagen hat er mit Hilfe von Samuel, und eines Mitbruders der Familie Dinjar beim Umziehen ihrer Wohnung geholfen. Regelmässig besucht er seine betagte Mutter in Wil, und kümmert sich um sie.



Insel – Stimmung

An den Wochenenden, helfen die Priesterbrüder im Seelsorgeraum Eschenz und Umgebung aus. Seit gut einem Jahr wird es von einem Ehepaar geleitet welches gerne Wortgottesdienste hält, so dass die Zahl der Eucharistiefiern immer weniger werden, und die Priesterbrüder wenige Einsätze haben. Vielleicht, gibt es in Zukunft am Sonntag, immer wieder eine Werdl'i Messe!

Wie jedes Jahr halten wir gemeinschaftliche Einkehrtage mit den Mitbrüdern von Maria Dreibrunden. So waren wir in Fischingen, wo uns der Prior einen Impuls («Rechtfertigung» bei Papst Franziskus) gegeben hat. Im Sommer machten wir mit der Gemeinschaft von MDB einen Ausflug in die Heimat von Br. Johannes Maria. Wir besuchten die Klaraschwestern in Erlinsbach. Am Nachmittag gab's einen Zvieri bei den Pflegeeltern von Br. Johannes Maria, und anschliessend eine Führung in der Stiftskirche Schönenwerd. Vor dem Kustodie Kapitel im September wurden wir vom 22.-23. Juni vom Provinzial Br. Fritz Wenigwieser visitiert. Es war eine schöne brüderliche Begegnung. Wie immer wird die Insel gerne von den Brüdern aufgesucht um Ferien zu machen. So ist auch Br. Michael-Maria immer wieder auf der Insel anzutreffen, z.B. für die Treffen mit den Blauen Ritter, und für das jährliche Familientreffen. Martin Kessler, der Postulant, machte im Sommer Exerzitien bei ihm. Schön, dass auch Br. Gottfried für ein paar Urlaubstage den Weg von Brixen zu uns gefunden hat.

Letzten Winter hatten wir einen gefrässigen Vierbeiner auf der Insel. Es war der Geselle Biber! In kurzer Zeit legte er mehrere Bäumchen um. Wir haben daraus gelernt die Bäume besser zu schützen und hoffen, dass er uns dieses Jahr verschont. Nun der Schreiber ist auch der Gärtner und muss jetzt mit dem Schreiben aufhören denn viele Herbstarbeiten sind noch zu erledigen, bevor der Winter kommt. Er ist ein wenig mit den Arbeiten in Verzug.

Frieden und Heil!

Br.Jean



Postulant Martin Kessler mit den Brüdern Hans und Jean

Bericht der Gemeinschaft von Näfels

„Jetzt bist Du aber ein Erzguardian geworden“, so sagte mir kürzlich ein Mitbruder. Natürlich ist das reichlich übertrieben. Aber es stimmt, dass wir im Moment 10 Mitbrüder im Konvent sind und das angesichts von 24 Brüdern in der Kustodie. So haben wir in diesem Jahr reichlich Wechsel in der Gemeinschaft gehabt: Im Dezember 2022 und Januar 2023 verliessen uns die Brüder René Fuchs nach Zürich und Johannes M. Pfister auf die Insel Werd (ein grosses Dankeschön an die beiden Brüder, von denen Br. René lange Seelsorger im Altersheim Näfels und Ökonom in der Gemeinschaft war und Br. Johannes M. versuchte die Liturgie und das liturgische Umfeld im Chor zu verbessern!). Neu kam der Kustos Br. Christoph-M. Hörtnner im Januar 2023 von Zürich nach Näfels und nach dem Kustodiekapitel die Brüder Patrick Schaer aus Wangen im Allgäu und Otmar Egloff aus Maria Dreibrunnen im Oktober 2023 nach Näfels. Ein herzliches Willkommen an die neuen Brüder in unserer Gemeinschaft! Neuer Ökonom unserer Gemeinschaft wurde Br. Josef.

Die Wechsel sind immer mit Neuerungen verbunden, aber auch mit dem Einbringen neuer Fähigkeiten in die Gemeinschaft. Faktisch beherbergen wir die drei altersmässigen Senioren unserer Kustodie, die Brüder Benedikt, Otmar und Fidelis. Sie wissen vieles aus der Geschichte der Franziskaner in der Schweiz zu berichten und kennen Brüder, die ich selber nie lebendig erlebt habe, sondern die immer als Verstorbene in Erinnerung blieben. Vom Februar 2023 bis zum Ende des Kirchenjahres lebte Samuel Scherrer bei uns, der sich von der Gemeinschaft in Österreich innerlich verabschieden musste, in der er einige Zeit gelebt hat und der dann bei uns neu überlegen und erleben musste, welche Berufung er wirklich hat. So wird er mit dem ersten Adventssonntag 2023 Kandidat unserer Kustodie und versucht den Weg bei uns Franziskanern weiterzugehen. Herzliche Segenswünsche auf seinem weiteren Weg auf der Insel Werd und in der Kustodie der Franziskaner!



Ivan und Ramona backen Antoniusbrötli

Neben den jährlichen Anlässen der Gemeinschaft vom Patrozinium am 8. Dezember 2022, bei der dem Kustos Br. Christoph-Maria, der noch in Zürich lebte, dem Gottesdienst und der Predigt vorstand, dem Pfingsttreffen von Adoray Zürich in unserem Kloster unter Mitorganisation von Br. Maximilian M., der Antonius-Andacht mit anschließender Klostersuppe am 10. Juni 2023, dem Pergola-Anlass für die Freunde des Klosters Mariaburg am 19. August usw., gab es auch besondere Anlässe in diesem Jahr. Am 6. Januar 2023 wurde Claudia Rusche (Oberurnen) in unserer Klosterkirche in die katholische Kirche aufgenommen und gefirmt, am 21. Februar feierten wir begeistert Kloster-Fasnacht, die vom Basel-gefärbten Br. Martin heftigst animiert wurde (natürlich musste er unchristlicherweise in der Fastenzeit zur Heimat-Fasnacht nach Liestal fahren, wo immer noch der julianische Kalender gilt ...), am 11. März waren drei Brüder in der Glarner Schulung im Churer Verhaltenskodex, der Feier des 60. Geburtstages von Br. Albert am 4. August im Holzstübli in Amden (mit einem guten „Verfahren“ auf dem Weg zum Holzstübli ...), der Einkleidung von Br. Thomas Maria (Martin) Kessler aus Siebnen SZ

in unserer Klosterkirche am 15. August, vor seinem Noviziatsbeginn in Irland, dem Besuch von P. Gregor Geiger OFM aus Jerusalem für einen Gottesdienst von Kirche in Not am 20. September (kurz vor Kriegsausbruch am 7. Oktober im Heiligen Land), dem Besuch der Mutter des seligen Carlo Acutis in der Klosterkirche am 4. November, mit der ersten Ansprache einer Mutter eines Seligen, die wir überhaupt gehört haben, bis zum ersten Singspiel der Kustodie zum Jubiläum 800 Jahre Greccio, das zwei Brüder organisiert haben, am 25. November in der Pfarrkirche Thalwil. Dazu kommt, dass der Bus für Kloster und Kustodie jetzt sozusagen nackt ist, ohne die Werbeaufkleber, dass der Konflikt in der Pfarrei Näfels zwischen Pfarrei und Kirchgemeinderat bleibend und für viele Menschen sehr schmerzhaft ist, die Musik von Br. Benedikt Haus, Kirche und Youtube-Videos immer neu erfüllt, der ersten organisierten Heilig-Land-Reise des neuen Kommissars und seines Sekretärs des Heiligen Landes der Schweiz und Liechtensteins im September 2023 kurz vor Kriegsbeginn, dem ...



Die Brüder Paul und Louis kurz vor dem Krieg in Betlehem

Kurz gesagt: Wir haben ein reichliches Jahr erleben dürfen mit sehr viel Erfreulichem und ein wenig Belastendem. Gelegentlich drohen wir auf das Schwierige fixiert zu sein und von Sorgen um Welt, Schweiz und Kirche aufgeessen zu werden und dann übernehmen Verletzungen, Kriege und Probleme die Macht über uns. Doch dann schaffen wir es immer wieder neu in Gespräch, Gemeinschaft und Gebet Christus in die Mitte zu stellen, aus ihm heraus zu leben und Diener der Menschen und Seelsorger für Viele zu werden. Dann beginnen wir aus der Dankbarkeit heraus zu leben. Sind wir dankbar, dass Christus uns immer neu zu gewinnen vermag und wir andere gewinnen dürfen. Pace e Bene!

Br. Paul Zahner ofm



Die Brüder im Klostergarten nach der Visitation: Louis, Josef, Fidelis, Provinzial Fritz, Christoph-Maria, Michael-Maria, Martin, Paul und Benedikt

Bericht der Gemeinschaft von Maria Dreibrunnen

Es ist – Gott sei Dank! – mein letzter Bericht aus MdB! Auch Chronisten dürfen altershalber wegen abtreten!

Vielleicht fange ich einmal mit dem Vorstellen unseres Hauses an der Kapellstrasse 1 in Bronschhofen an. Es steht isoliert am Eingang der Strasse zur Kirche und Pilgerhaus. So ist es auch gleich klar, dass wir immer wie andere Gläubige zur Wallfahrtskirche gehen müssen, auch den Unbilden des Wetters im Winter wie im Sommer ausgesetzt! Ein unebener Weg vom Haus zur Strasse, bei Regenwetter ein Sprung über das Bächlein, zur Kirche „bergauf“ über den Friedhof. Unser Haus ist ein zweistöckiger, leichter Bau aus den Dreissigerjahren vorigen Jahrhunderts. Ein Spruch an der Hausfassade erinnert daran, dass es ein Diözesan-priester erbaut hatte. Ich zitiere den Spruch nicht, weil er mir nicht gefällt! Das Haus ist also für eine Person gebaut und nicht für eine klösterliche Gemeinschaft von drei Brüdern. Im Parterre befinden sich Küche, Esszimmer und das Büro für den Wallfahrtspriester. Im ersten Stock hat es eine kleine Hauskapelle sowie zwei grössere Zimmer und Bad für den Wallfahrtspriester und den Bruder Sakristan. Im 2. Stock (Dachstock) sind weitere zwei Zimmer mit Bad. Zudem ist auch Kellerbereich ein Sitzungszimmer. Die Gänge und Treppen im Haus sind äusserst eng. Für Begegnungen mit Einzelpersonen und Gruppen, und solche gibt es oft, ist das Haus doch restriktiv. Alles andere als ein „Kloster“! Aber es könnte doch einiges verbessert werden für den pastoralen Zweck. Anfangs Oktober – am 3. Oktober abends – feiern wir mit unseren Mitbrüdern von Werd, Zürich und Näfels und unseren Freunden am Abend in der Kirche den Heimgang unseres hl. Ordensvaters Franziskus, den sog. Transitus, zusammen mit unseren Kapuzinern aus Wil, unseren Schwestern und Brüder vom Dritten Orden und vielen anderen Freunden aus nah und fern. Dieses eindrückliche Gedächtnis ist für alle Mitfeiernden immer ein bewegendes Ereignis. Es kommen jedes Jahr neue Teilnehmer dazu. Auch der anschliessende Imbiss im Pilgerhaus ist immer Anlass, zu neuen Freunden. Den folgenden Festtag vom 4. Oktober feiern wir jeweils zusammen im Kapuzinerkloster.

Das sog. 40-stündige Gebet wird vom 6.-8. Oktober gehalten. Neben den Gläubigen aus unserer Umgebung nehmen auch die Brüder von Werd, Zürich und Näfels teil.

Für einige Tage kommt am 26. Oktober Br. Niklaus zu uns, um Toggenburgerluft zu inhalieren. Und am letzten Oktobersonntag kommt aus Näfels Br. Josef - mit dem Velo -, um in den kommenden Wochen Br. Mariano zu vertreten, der u.a. auch im Schneidern andere Kandidaten unterrichtet. Aber dem Hören nach sollen sie nicht gekommen sein!

Unser Diözesanbischof Markus Büchel ist am Karlstag (4.11.) in Wil zu Besuch.

Er trifft sich mit dem Seelsorgeteam, das immer noch ohne Haupt (Stadtpfarrer) ist! Anschliessend ist der Begegnungsabend mit den Pfarreiangehörigen im Pfarrzentrum.

Nach seinem grossen Einsatz als Sakristan und Hausmann verlässt uns Br. Josef am 14. November und kehrt „velomässig“ nach Näfels zurück. Seine Gegenwart und sein Einsatz hat uns allen wohlgetan!



Am Ausbildnertreffen in Salzburg vom 20.-22. November nehmen Kustos Br. Christoph-M., Br. Roland und Br. Hans teil. Auf der Insel Werd vertritt sie in diesen Tagen Br. Otmar. Er lässt auch in diesen schönen Tagen das Wandern nicht. Die Ausflüge führen ihn auf den Hohentwil, Klingenzell und Wagenhausen.

Am 23. November lässt P. Otmar wieder einmal seine Sonnenbrille liegen, und das ereignet sich just im Geschäft Fielmann. Zurück zum Geschäft findet die Bedienungsdame die Brille auf einem Stuhl. Der vergessliche Pater erinnert die Damen daran, dass man beim Verlieren von Gegenständen immer den hl. Antonius von Padua anrufen soll, was er auch getan hat! Man muss doch auch für unsere Franziskanerheiligen ein wenig mehr Propaganda machen! Weitere Gelegenheit zur Verehrung der heiligen Nothelfer bot sich zwei Tage nachher, am Fest der hl. Katharina von Alexandrien beim Gottesdienst in Bronschhofen.

Am 2. Adventssonntag meldet P. Raphael, dass der Kaplan der Pfarrei St. Nikolaus erkrankt sei. So springt der Chronikschreiber ein, denn in der Pfarrei wird der Kirchenpatron St. Nikolaus gefeiert mit einer Messe von W.A. Mozart.

Also Orgel, Pauken und Trompeten, eine „giigeti Mess“! Eine solche Konzertmesse zu hören war der Wunsch des Zelebranten bei seiner Wanderung in den vergangenen Tagen. Danke, hl. Nikolaus!

Das Fest der Unbefleckten Empfängnis wird bei uns auch werktags feierlich begangen, die Leute kommen gerne, zumal die Festmessen auch immer von unseren Organisten und ihren musikalischen Freunden gestaltet werden.

Am 9. Dezember erscheint zeigt sich der erste Schnee, der allerdings bald wieder verschwindet, aber am 18. Januar sich wieder zeigt! St. Nikolaus soll auch noch aktiv sein und in der Kirche sind Weihnachtskonzerte angesagt. Zu einem Vor-weihnachtsessen im Pilgerhaus sind wir zusammen mit unseren Nachbarn Hanna und Zeno Stadler von Susanna, der Ex-Wirtin eingeladen. Ein guter und schöner Augenblick für stets beschäftigte Leute!

Das Aufstellen der schönen Weihnachtsbäume in der Kirche erfordert immer starke Männer. Unter Direktion von Br. Mariano wird diese Arbeit von Leo Graf von Trungen und seinem Schwager Ronny ausgeführt am Tage des Winteranfangs. Zum Mittagessen sind auch die Ehefrauen Karin und Yvonne der beiden Schwerarbeiter eingeladen. Auch P. Otmar ist an diesem Tag noch engagiert in der Alterssiedlung Bergholz für einen adventlich-weihnachtlichen Gottesdienst.

Die Weihnachtsgottesdienste werden am Hl. Abend um 19.30h und am Festtag um 08.00 und 09.30 h mit grosser Beteiligung gefeiert. Es kommt auch vor, dass gerade in diesen Tagen Br. Tod erscheint. So verliert P. Otmar am 16. Dezember seinen Bruder Willi und am 25. Dezember abends seine Schwester Marie, die am Heiligtage abends (nachdem sie noch am Vortage mit ihren Angehörigen Weihnachten gefeiert hatte) verschied. Beide 95- bzw. 96-jährig! R.i.P.



Am Didakustage treffen sich die Brüder ganz frei zum Austausch: Federico, Fidelis, Christoph-Maria, Mariano, Michael-Maria, Louis und René

Am Johannestage sind unsere Hausfreunde Christina und Roland Bernet bei uns zum Mittagessen geladen

Am 28. Dezember beschliesst P. Otmar seine Aushilfseinsätze im Jahr 2022 mit dem Gottesdienst in Rickenbach. Pünktlich um 09.00 Uhr – der Glockenschlag der geschlossenen Kirche ist Zeuge – trifft er im Gemeindesaal zur Messfeier ein. Nun braucht man zu Fuss von

MdB bis Rickenbach 40 Minuten aber eben, es kommt immer wieder etwas dazwischen. Nun, die älteren Teilnehmer an der Messe haben dafür Verständnis und auch Geduld, einige Minuten zu warten.

Mit der Marienmesse um 07.30 h beschliessen wir fromm und dankbar das Jahr 2022! Anschliessend bringt uns Agnes Maier noch 10 Säcklein mit Spätzli für das Jahr 2023, wofür die Spenderin von Br. Mariano zum Frühstück eingeladen wird.

Nicht zu vergessen ist an diesem 31. Dezember: In Rom stirbt um 09.34 h Papst Benedikt XVI. + R.i.P. +

2 0 2 3

Das neue Jahr beginnt mit einem frühlingsgleichen Tag, Löwenzahn, Geisseblümlü und Schneeglöckchen blühen oder beginnen zu spriessen!

Nach den strengen Weihnachtstagen erholen sich die amtierenden Mitbrüder mit einem Ruhetag oder auch einer längeren Zeitspanne. Br. Mariano ist bis zum alten Sylvester (Hilaritag) zum Ausruhen und Erholen in Muotathal.

In welche Situationen uns ältere Leute Bahnhofautomaten bringen! Br. Otmar fährt selten mit der Bahn, hat sich aber schon einige Male mit diesen abgemüht und dabei die Hilfe anderer Benützer erfahren. Nun wollte er es doch einmal auf eigene Faust probieren. Um aber nicht aufzufallen in der Bahnunterführung von Wil. Gedacht und getan. Aber es funktionierte nicht. Zufällig kam gerade ein Zug an. Unter den aussteigenden Reisenden befand auch die Gemeindeleiterin Sabine der Pfarrei von Rickenbach, die mich doch ein wenig ratlos beim Automaten stehen sah und hilfreich die Führung des Apparates übernahm. Am Schluss der Operation Billet jedoch klappte es nicht, weil ich zu wenig Geld bei mir hatte. So musste die Helferin noch einen Franken dazu geben und erliess dem armen Frate die Schuld!

Auch der Wallfahrtspriester von MdB muss gelegentlich ausspannen oder auswärtig Dienste übernehmen. Am Sonntag, 22.1. vertritt ihn dankenswerter Weise der polnische Kaplan von Wil.

Am 24. Januar darf der Senior des Hauses zum ersten Mal erfahren, was Ischias-schmerzen sind! Also der Rat, „Schmierer und Salben hilft allenthalben!“.

Zu den Essenszeiten morgens, mittags und abends stellt sich seit einigen Tagen regelmässig die rote Nachbarskatze, genannt Fredy, ein, - ein guterzogener, freundlicher Kater, der geschmust sein will und so auch um sein Fressen bittet!

Br. Josef kehrt nach der Segensandacht am Sonntag, 5. März wieder heim nach Näfels; wir waren sehr dankbar für diese wertvolle Hilfe! Am 29. März ist Br. Kustos Christoph-M. bei uns zu einem je persönlichen Gespräch. Am folgenden Tag, 30.3., erhält P. Otmar einen Besuch aus dem Berner Oberland von einem Herrn C. Stöckenius, scheinbar ein unbekannter Herr. Doch die Kopie eines Taufscheines vom 13.9.1973, unterschrieben von P. Otmar, der damals gerade von der Insel Werd nach Lugano-Loreto versetzt worden war, klärte die Situation. Der Gast hatte auch Kontakte mit P. Gebhard, die ihn auf die Insel Werd führte, wo die Brüder ihm meine neueste Adresse gaben. Dass ein langes Gespräch folgte ist klar!

Die österlichen Tage in der ersten Aprilwoche sollen nicht unerwähnt bleiben, i.b. auch die grosse Arbeit von Br. Mariano in der Kirche, alles in Hinsicht auf eine gute Feier der österlichen Liturgie; alles ist säuberlich geputzt und in Ordnung gebracht worden für die Feier. Am Hohen Donnerstag (wie auch am Osterfeiertag) feiert P. Otmar in der Pfarrei Wängi (Tg) mit guter Beteiligung und Anteilnahme der Leute. Am Karfreitagmorgen wird in MdB, entlang den Kreuzwegstationen im Wald, das Leiden Christi betrachtet. Dieses Jahr war das Wetter schön und freundlich, sodass sich auch eine gute Beteiligung zeigte; auch die Karfreitagsliturgie wurde am Nachmittag in der bis zum letzten Platz gefüllten Wallfahrtskirche gefeiert.

Der Emmausgottesdienst am Ostermontag findet grosse Anteilnahme. Auch unsere Brüder von MdB können sich danach auf den Weg machen zu einem guten Ostermahl bei Bekannten.

Die Osterwoche ist beherrscht vom Dauerregen, aber in der folgenden Woche ist die Sonne am Werk, sodass unser Nachbar Zeno Stadler den Pilgerweg nach

Dreibrunnen, der über seine Wiesen führt einer gründlichen Erneuerung unterziehen kann; dabei helfen ihm auch die Strassenarbeiter von Wil.

Am dritten Aprilsonntag hilft P. Otmar in Jonschwil aus und gleich anschliessend noch in Flawil. Dafür dankt der Himmel mit einer grossen Teilnehmerzahl: ja, die Überraschung war da, eine grosse Kirche und alle Bänke total besetzt, also das gibt's doch noch! Und auch der Dank eines ehemaligen Journalisten via Mail trifft ein!

Am 3. Mai macht Br. Mariano einen Einkehrtag in Einsiedeln und Br. Raphael ist zum Mittagessen auswärts eingeladen und so macht Br. Otmar einen Suppentag!

Eine KNORR-Suppe versteht sich, mit entsprechenden Einlagen!

Am Florianstag, 4. Mai, zelebriert und predigt ein polnische Neupriester und Franziskaner Czeslaw Sikora bei der Pilgermesse und erteilt einen verspäteten Primizsegen.

Am 9. Mai haben wir zu Gast beim Mittagessen das Ehepaar Josef und Maria Capaul aus Jona.

Am 13. Mai macht Br. Raphael mit unserer MdB-Ministrantengruppe eine Wallfahrt zu Br. Klaus in Sachseln, leider war es ein regnerischer Tag.

Unsere Wallfahrtskirche soll eine neue Orgel erhalten, denn jetzige hat ihren Dienst erfüllt und kann nicht mehr repariert werden. Die Tagesblatt „Wiler Zeitung“ bringt einen Bericht über den Stand der Aktion für eine neue Orgel. Die Sammelaktion hat bis anhin ein sehr gutes Ergebnis gehabt. „Wir stehen vor dem Schlusspurt!“ heisst es. Über Pfingsten ist bei uns Elmar Blum (Vater von Br. Maximilian) zu Gast und sorgt sich um den Küchendienst.

Die schöne Fronleichnamsmesse, auch heuer geplant im Freien, muss im letzten Moment in die Kirche verlegt werden angesichts der dunklen Wolken am Abend-himmel. Ein kalter Wind und Regen verunmöglichen die Feier draussen.

Das ANTONIUSFEST feiern wir im Kapuzinerkloster; dabei sind die Brüder Otmar und Mariano. Der Chronist möchte erinnern, dass wir OFM schon früher, anfangs der 70er Jahre, von der Werd aus jeweils an diesem Fest teilgenommen haben und auch gepredigt haben (P. Eugen, P. Karl und P. Otmar).

Vom 23.-25. Juni war bei uns die Kanonische Visitation durch P. Provinzial Fritz Wenigwieser, Zeit zur Aussprache etc ...!



Am 24.6. – Johannestag – feierte P. Otmar in der Heimatpfarre am Abend den 60. Jahrestag seiner Priesterweihe. Neben den Familienangehörigen nahm auch eine gute Schar von 12 Brüdern an der Feier teil. Ebenso gut war die Beteiligung der Pfarrgemeinde. Der Pfarreileiter Marcel Mehlem hat alles wunderbar vorbereitet. Auch der Kirchenchor St. Sebastian hatte ein gutes und schönes Programm für die Feier! Anschliessend trafen sich die Familienangehörigen mit den Brüdern zu einem einfachen Abendessen. Auch dieses familiäre Zusammensein war von Hansruedi Egloff und seinem kleinen Kochteam gut vorbereitet. An alle nochmals ein herzliches Dankeschön!

Am 26. Juni halten wir zusammen mit den Brüdern vom Werd den Einkehrtag.

P. Prior Gregor (ein ehemaliger Heiliglandpilger zu P. Otmars Kommissarzeiten)

hält uns einen Vortrag über die Selbstanklage, - Grundlage von: P. Franciscus meditiert Dorotheus von Gaza. Nicht fehlt die Besichtigung des Klosters und der Kirche nebst der riesigen Anlage des Klosters.

Nach einer Hitze und Dürreperiode setzt am 30. Juni der Regen ein, ganz sanft!

Am Sonntag, 9. Juli, feiert die Gemeinde von Trungen den 750. Jahrestag der Gründung von Maria Dreibrunnen. Allerdings genauer den 751.! Denn vergangenes Jahr wurde das 750. Jahr vergessen! Die Diözese St. Gallen schickt als Vertreter des Bischofs Generalvikar Guido Scherrer, der die Festmesse präsidiert und auch predigt. Anschliessend ist ein Aperó im „Pilgerhaus“.

Nach dem 11. Juli macht P. Raphael seine Ferien und so übernimmt P. Otmar für die Werktage jeweils den Gottesdienst.

Am Sonntag, 16. Juli, verschwindet nach dem ersten Gottesdienst ein Opferkórbchen samt Inhalt. Br. Federico, der unseren Sakristan Br. Mariano vertritt, ist total deprimiert. Nun, das Kórbchen kommt am Montag leer zurück. Unser Nach-bar Zeno Stadler hat es beim Grasmáhen gefunden. Nun, auch unsere Kirchenopferkassen sind gewiss nicht sicher vor den „Opferstockfischern“!

Es ist schön, dass sich der Arzt von P. Otmar sorgt, wenn sein Patient am Sonntag-morgen nicht konzelebriert und abwesend ist. So bei einer Konsultation: „Ich habe Sie am Sonntag vermisst!“ So habe ich erfahren, dass er öfters bei uns zur Messe kommt

Dieses Jahr muss auch die 1. August-Messe, geplant im Areal des Pilgerhauses, in der Kirche gehalten werden.

Am 6.8. (Fest der Verklärung) sind die Verantwortlichen von Maria Dreibrunnen (Kirchenrat, Seelsorger und Sakristan) zum Abendessen bei unseren Mitbrüderern auf der Insel Werd eingeladen.

Und am folgenden Tag (7.8.) machen Werd und MdB einen gemeinsamen Ausflug zu den Schwestern der hl. Klara im Laurenzenbad-Erlinsbach, unterhalb der Barmelweid. Sie haben uns eingeladen zu einem gemeinsamen Mittagsmahl und geschwisterlichem Austausch. Nach drei Uhr geht es weiter zum Kaffee und Kuchen bei den Eltern von Br. Johannes Pio in Erlinsbach.

Den heutigen Ausflug beschliessen wir mit dem Besuch der alten Stiftskirche von Schönenwerd. Eine Dame zeigt uns das imposante Bauwerk und erzählt uns dabei die sehr interessante Geschichte des Chorherrenstiftes und des Ortes.

Die Augusttage sind gezeichnet durch eine Hitzeperiode in der ersten Hälfte des Monats. Mit dem Fest Maria Himmelfahrt setzten Regentage eine angenehme Abkühlung durch. Im Ganzen gesehen dürfen auch unsere Bauern nicht klagen, denn Regen und Sonnenschein haben ihnen gute Erntetage vorbereitet. Mit dem St. Verenatag (1. September) stellen sich wiederum die schönen Tage ein.

Am 4. September beginnt in Popping (Oberösterreich) das Kustodiekapitel, an dem von uns die Brüder Raphael und Mariano teilnehmen. Um unsere Wallfahrtskirche sorgen sich Agnes Maier und Beatrice Heuberger, sodass P. Otmar sich nur um die Werktagmesse und den Rosenkranz sorgen muss.

Br. Mariano verreist am 11. September zu seinen Angehörigen im Bündnerland, wo er seine Ferien verbringt. Es vertreten ihn im Sakristanendienst die wohl- instruierten Hilfsmessner(in) Agnes Maier und Hanspeter Gerber. Soweit die Jahreschronik MdB 2022-2023!

P.Otmar



Gemeinsame Vesper in Thalwil, dabei auch Brüder und Schwester des Dritten Ordens (OFS).

Bericht aus dem Juniorat in Graz

Wir Junioren haben alle ein sehr spannendes und wahrscheinlich aussergewöhnliches Jahr hinter uns. Br. Adam und Br. Sebastian haben beide das ganze Studienjahr in Rom verbracht. Adam hat am päpstlichen Institut für christliche Archäologie studiert. Sebastian hat Gregorianik an der Päpstlichen Universität für Kirchenmusik studiert.

Bruder Gabriel war von Januar bis Juli in Irland, in Killarney. Dort hat er in der Gemeinschaft wo auch das Noviziat ist mitgelebt. Er hat der Gemeinschaft mit verschiedenen Diensten geholfen und hat einen in Sprachkurs Englisch gelernt. So waren wir in Graz zeitweise nur drei oder vier Junioren. Zwei von uns (Nikodemus und Leopold) waren eifrig mit dem Theologiestudium beschäftigt. Ambrosius arbeitete wie gewohnt im Spital der Kreuzschwestern als Krankenpfleger. Br. Niklaus war zuständig für die Sakristei und machte einen Theologischen Fernkurs, nebenbei war er in der Schneiderei mit alten und neuen Habiten beschäftigt. Im Februar haben wir den üblichen Junioratsausflug gemacht. Wir sind zu viert mit den beiden Junioratsleitern nach Aquileia gefahren.



Unterwegs haben wir unter anderem auch Grado und Triest besucht. P. Willibald hat die Reiseleitung übernommen und uns viel über die alten Steine, vergangenen Geschichten und Völker erklärt.



Im August haben wir Gemeinsam Wanderexerzitionen im Rietital gemacht. Wir sind abwechselnd einen Tag gewandert und dann einen Tag an einem Ort verweilt. Wir sind jeweils früh losmarschiert, damit wir von der Mittagshitze verschont blieben. Wir haben dabei die Orte besucht wo der Hl. Franziskus zu gewissen Zeiten als Einsiedler gelebt hat. Die letzten beiden Tage haben wir bei der Portiunkula und in Assisi verbracht.



Am 16. September haben Br. Adam, Br. Sebastian und Br. Niklaus die zeitlichen Gelübde für ein weiteres Jahr abgelegt. Das geschah im Rahmen der Vesper zum Fest der Stigmatisierung des Hl. Franziskus. Die Feier fand im Rahmen der Hausgemeinschaft statt. Br. Leopold hat sich entschieden die zeitlichen Gelübde nicht zu erneuern und so die Gemeinschaft wieder verlassen.



Am 7. Oktober haben Br. Ambrosius, Br. Nikodemus und Br. Gabriel ihre ewigen Gelübde in die Hände unseres Provinzials, Br. Fritz Wenigwieser, abgelegt. Sie hatten sich zuvor während mehreren Wochen mit Exerzitionen und einer Reise in die Heimat des Franziskanerordens darauf vor-

bereitet. Das Fest war ein grosses Ereignis im Grazer Franziskan-

erkloster. Es war eine sehr schöne und andächtige Festmesse. Nach der liturgischen Feierlichkeit waren alle Leute zum Apero im Kreuzgang eingeladen und später gab es ein Festmahl wo die Familienangehörigen und die Mitbrüder eingeladen waren.

Br.Niklaus



Bericht aus dem Postulat

Am 25. September am Fest unseres Landespatron Br. Klaus, begann für mich das Postulat auf der Insel Werd in Eschenz. Die Zeit verging sehr schnell. Neben der Hl. Messe und dem Gebet, erhielt ich Postulatsunterricht und konnte verschiedene Tätigkeiten ausüben. Wir machten auch einige Ausflüge. In den ersten Monaten in der Schweiz durfte ich die Kinderbibelwoche, welche jährlich von den katholischen und reformierten Gemeinden in Stein am Rhein und Eschenz organisiert werden, begleiten. Hin und wieder schauten wir in andere Konvente vorbei, zum Beispiel wenn Namenstage waren. In besonderer Erinnerung für mich war der Besuch des Generalministers in Näfels. Als Adorayler durfte ich zusammen mit anderen Mitbrüdern das Adorayfestival in Zug besuchen. Ich verbrachte eine Woche in Zürich und schaute im Christenhüsli und bei der Heilsarmee vorbei, die sich für Obdachlose und Arme einsetzen. Sehr schön war auch die Advents- und Weihnachtszeit. Ganz besinnlich gestalteten die Franziskaner von Zürich und Eschenz die Adventsabende in der Krippenwelt musikalisch mit. Am

Wochenende um Neujahr war ich in Gänsbrunnen SO bei einem Silvestertreffen mit 44 jungen Erwachsenen, welches von Br. Maximilian-Maria geistlich begleitet und von ein paar Freunden und mir organisiert wurde. Am 7. Januar übersiedelten Br. Roland und ich nach Telfs. Br. Martin war unser Chauffeur und wir machten einen Mittagszwischenstopp bei den Kapuzinern in Feldkirch, wo wir den Segen mit der Reliquie des Heiligen Fidelis bekamen. Sehr eindrucksvoll war die Sebastiani Prozession in Telfs, die kurz nach unserer Ankunft in Telfs stattfand. Im März ging ich eine Woche nach Holland um Giovanni (Muataz) und Chris, zwei meiner jetzigen Co-Novizen, zu besuchen. Sie zeigten mir die Klöster in Megen, S-Hertogenbosch und Amsterdam. Nach der Reise blieben wir in Kontakt und beteten per Videocall einmal im Monat einen Rosenkranz auf Englisch. Ende März kam ich kurz in die Schweiz um bei der Priesterweihe von Ernst Niederberger und Adrian Klima zu ministieren und von ihnen den Primizsegen zu empfangen. Einmal in der Woche machte ich Besuchsdienst im Altersheim in Telfs. In Telfs richteten wir die Werkstatt neu ein und ersetzten den alten Boden. Dort, wie auch beim Umbau der Notbeleuchtungssteuerung im Kloster Telfs, konnte ich meine Berufskenntnisse als Automatiker nutzen. Ich nahm auch bei Veranstaltungen im eigenen Kloster teil, wie zum Beispiel bei der Gebetschulung von P. Bernhard und am Ikonenkurs von P. Daniel. In Telfs beeindruckte mich sehr, wie das ganze Kloster von vielen Laien unterstützt wird, sowie auch die Gebetsgruppen, die sich dort wöchentlich treffen und natürlich auch die 48h Anbetung welche jedes Wochenende statt findet. Es war eine sehr schöne Zeit in den Gemeinschaften in Telfs und Eschenz, wo ich auch viel von den Mitbrüdern lernen durfte. Im Sommer machte ich eine Woche Exertitien auf der Insel Werd um mich auf das Noviziat vorzubereiten und verbrachte eine Woche zuhause bei der Familie. Anschliessend ging ich auf die Marcia, wo wir am 2. August beim Fest der Portiunkula ankamen und Assisi besuchten. Es war für mich etwas ganz besonderes, in der Gegend von Franziskus zu pilgern und an den Orten zu beten, wo auch Franziskus gewirkt und gebetet hat.



Am 15. August wurde ich in Näfels eingekleidet und erhielt meinen Ordensnamen Thomas-Maria. An dieser Stelle möchte ich mich für dieses schöne Postulatsjahr bei allen bedanken. Besonders an Br. Roland der mich dieses Jahr begleitet hat. Ich konnte in dieser Zeit

sehr viel lernen, sei es geistliches, gemeinschaftliches, sowie auch handwerkliches. Auch bei beiden Gemeinschaften und deren Mitbrüdern auf der Insel und in Telfs möchte ich mich herzlich bedanken. Ich habe mich immer sehr wohl, gut unterstützt und gefördert gefühlt.

Br.Thomas-Maria

Bericht der Klarissen aus Cademario

Pace nel Signore a tutte e tutti voi!

Un anno fa vi avevamo comunicato il nostro smarrimento di fronte al conflitto tra Russia e Ucraina, soprattutto perché un dialogo tra le parti sembrava impossibile. Oggi non solo ripetiamo il nostro sgomento per quella guerra che non vede all'orizzonte alcuna speranza di conclusione, ma diciamo anche che il nostro dolore è stato ulteriormente accresciuto dallo scoppio improvviso e assai cruento della guerra tra Israele e Palestina, per non parlare di tanti altri focolai di guerre locali, non meno devastanti per chi si trova a viverle.

Augurarci quindi la pace non è un modo retorico di salutarci, ma l'espressione di un bisogno quanto mai concreto e condiviso da tutta l'umanità.

Fatta questa premessa irrinunciabile, vorremmo raccontarvi qualcosa di quanto accaduto dallo scorso anno in questo "luogo di pace", come



molti amano definire la nostra cappella, la fraternità e il monastero. Se qui c'è pace, essa è sicuramente dono di Dio Padre, che ne è la fonte, e frutto della fede di chi ci frequenta: noi siamo solo spettatrici grate! Particamo da una constatazione: l'emergenza "covid" è davvero finita! Nell'ultimo anno le visite e le richieste di accoglienza sono state tantissime! Non possiamo che ringraziare il Signore, perché chi raggiunge questo luogo ha un sincero e profondo desiderio di incontrarLo, conoscerLo, stare con Lui. Abbiamo l'impressione che, nonostante i buoni propositi di tutti, noi incluse, – "non ritorniamo più ai ritmi prima del covid"! –, siamo di nuovo travolti da un fiume di attività di ogni genere che ci trascina con sé, anche perché, in fondo, neanche a questo eravamo preparati. Da parte nostra ci chiediamo



se e come possiamo testimoniare una strada diversa ma anche noi procediamo passo passo. Ci sembra che uno strumento prezioso ci venga proprio da quel discernimento su cui tanto stanno insistendo Papa Francesco e molte persone “illuminate” dallo Spirito Santo. Proviamo cioè a discernere, ad andare alla ricerca del senso più profondo del nostro esserci, del nostro operare, del nostro stare e dire.

In questo anno abbiamo accolto anziani, giovani, bambini, ragazzi, fidanzati, mamme, classi di scuola, gruppi missionari e parrocchiali – anche della Svizzera tedesca -, fraternità di Comunione e Liberazione, sacerdoti, cellule di evangelizzazione, persone che, in diocesi, si preparano per i ministeri laicali, e non riusciamo a citare tutti!

Dal mese di ottobre 2022 la nostra Diocesi è in attesa di un nuovo vescovo dopo le dimissioni di mons. Valerio Lazzeri. A lui sentiamo di dovere tanta gratitudine, come pure a chi lo ha preceduto, mons. Pier Giacomo Grampa, per la vicinanza che non è mai venuta meno. La Santa Sede ha nominato, a tempo indeterminato, un amministratore diocesano nella persona di mons. Alain De Raemy, vescovo ausiliare di Ginevra-Losanna-Friburgo, che abbiamo avuto la gioia di incontrare e conoscere nel mese di febbraio, quando è venuto a celebrare l'Eucaristia e per un pasto fraterno.

Il nostro Provinciale, p. Enzo Maggioni, OFM, ci ha visitate in due o tre occasioni, anche lui con il desiderio di manifestarci vicinanza e sostegno paterni.

I contatti con i nostri Fratelli del Primo Ordine – Minori e Cappuccini – non mancano, sia per le confessioni che per la formazione. Qualche frate poi si trattiene per qualche giorno di ritiro personale. A novembre 2022 p. Mario Favretto, OFM, ci ha tenuto un bellissimo corso sulla vocazione di Francesco, che nel mese di ottobre avevamo festeggiato con i nostri Fratelli Benedettini dell'abbazia di Dumenza (VA). Sono i nostri “vicini di casa”, perché la distanza geografica è esigua; finalmente dopo vari tentativi andati a vuoto li abbiamo incontrati. Lo

scambio è stato ricco e arricchente! Il nostro Ordine di Sorelle Povere di Santa Chiara, infatti, sta compiendo un grosso lavoro di revisione delle Costituzioni; a questo motivo, siamo state interpellate con dei questionari di ampio respiro. Ci siamo accorte, grazie appunto anche alla visita dei monaci di Dumenza, quanto alcuni temi siano comuni con altre realtà monastiche.

Il cammino che la nostra fraternità sta cercando di compiere riguarda soprattutto gli ambiti della formazione e del lavoro. Per ciò che concerne la formazione si tratta di discernere e accogliere quei materiali e quelle circostanze, che ci vengono offerti dalla Chiesa, dall'Ordine, dalla vita quotidiana, perché possano crescere un "pensare" e un "sentire" comuni. Inoltre si tratta di abbozzare un linguaggio in grado di parlare alle giovani generazioni. A riprova dell'importanza del tema la Madre, sr. M. Elisabetta, e sr. Marta M. hanno partecipato nel mese di maggio all'Assemblea della nostra Federazione di Clarisse, che aveva appunto questo argomento come oggetto di "studio" e confronto. Nel mese di settembre anche sr. Ch. Paola ha preso parte ad un corso in Umbria, promosso sempre dalla Federazione, in cui si è parlato di accompagnamento vocazionale.

Il lavoro è un tema complesso perché tocca vari aspetti: quello di una "produzione" con le nostre mani, quello di un sostentamento ai nostri bisogni, quello di conciliare tempi di preghiera e tempi di lavoro, quello della povertà... È un campo aperto in cui la sperimentazione è all'ordine del giorno. In questo anno, ad esempio, ci sono state chieste delle bomboniere per matrimoni, battesimi delle candele, delle borse di stoffa,...

Nella fraternità ci sono stati due eventi gioiosi e commoventi che condividiamo: il 2 agosto Federica, dopo un anno e mezzo di postulato, ha iniziato il cammino di noviziato, avvenuto con il rito della vestizione religiosa. In quest'occasione ha scelto un nuovo nome, sr. Agata Maria, con l'intento di rimarcare la novità della vita in Cristo già ricevuta con il battesimo. Pochi giorni dopo, il 6 agosto, ha fatto il suo ingresso in postulato Erica.

Siamo molto grate al Signore per questi due doni e Gli chiediamo di aiutarci a custodirli e a farli fiorire secondo i Suoi piani.

Proprio in quei giorni è venuto a Cademario mons. Paolo Martinelli, da un anno amministratore apostolico dei paesi dell'Arabia meridionale. Mons. Paolo, come già altre volte in passato, ha presieduto le celebrazioni della solennità della Madre Santa Chiara, impreziosendole con la sua ricca e profonda predicazione omiletica. Ci ha anche raccontato qualcosa della sua esperienza nel mondo arabo, dove i cristiani sono solo gli stranieri: la convivenza è comunque pacifica.

Desideriamo racchiudere la conclusione di questo lungo scritto in una sola parola: GRAZIE! Ogni giorno tocchiamo con mano la Provvidenza di Dio nei volti di tante persone amiche che si prodigano in ogni modo per sostenere la nostra vita, chi con celebrazioni varie, chi con prodotti – soprattutto alimenti – chi con offerte, chi regalandoci del tempo per lavori e consulenze, chi, come voi, accogliendo la nostra testimonianza,...

Possa il Signore ricompensare tutti con le Sue abbondanti benedizioni.

Le vostre Sorelle Clarisse

Cademario, settembre 2023



MONASTERO CLARISSE, CADEMARIO

Unsere Schwestern Klarissen aus CADEMARIO schreiben uns in ihrer Jahreschronik 2022/23:

„Gottes FRIEDE wünschen wir zunächst Euch allen! Vor einem Jahr haben wir Euch von unserer Enttäuschung angesichts des kriegerischen Konflikts von Russland und Ukraine geschrieben, vor allem, dass zwischen den Konfliktparteien Russland und Ukraine kein Dialog möglich scheint. Auch heute wiederholen wir nochmals unseren Schmerz über diesen Krieg, weil am Horizont der Entwicklung dieser plötzlich entstandenen Auseinandersetzung scheinbar keine Lösung zu sehen ist. Und die eben entstandene grausame kriegerische Auseinandersetzung zwischen Palästinensern und Israel, neben allen weiteren lokalen Kämpfen auf unserem Erdball, ebenso zerstörerisch und menschenverachtend und unmenschlich für jene, die sie ertragen müssen! Wenn wir uns also gegenseitig den Frieden wünschen so nicht rethorisch, sondern von Herzen!

Nach diesen grundsätzlichen Worten möchten wir Euch ein wenig erzählen von dem, was im vergangenen Jahr auf unserer „Insel des Friedens“, wie viele Leute unsere Klosterkirche, Gemeinschaft und Kloster definieren, geschehen ist. Wenn hier Friede herrscht, so ist es sicher ein Geschenk Gottes, des Vaters, der die Quelle des Friedens ist, aber auch Frucht des Glaubens jener, die uns besuchen; dessen dürfen wir dankbare Zuschauerinnen sein.

Zunächst gehen wir von einer Feststellung aus: Die Notsituation „Covid“ hat ein Ende gefunden, denn im vergangenen Jahr hatten wir viele Besucher, aber auch viele Anfragen für Einkehr und Stille. Es bleibt uns nur die Gelegenheit, dem Herrn dafür zu danken: denn wer diesen Ort besucht, kommt immer mit dem tiefen und ehrlichen Wunsch, dem Herrn zu begegnen, IHN kennenzulernen, bei IHM zu sein. Doch haben wir den Eindruck, dass, - trotz unserem guten Vorsatz

auch seitens von uns, - „nicht mehr auf den Rhythmus vor Covid“ umzukehren ,

wir von neuem eingeholt werden von einem Strom von Aktivismus aller Sorten, der uns mit sich reißt, letztlich auch, weil wir darauf nicht vorbereitet waren.

Unsererseits fragen wir uns, wie wir einen neuen Weg zeigen können. Auch da versuchen wir es Schritt für Schritt. Eine wertvolle Hilfe ist uns in diesem Anliegen das Unterscheiden, von dem Papst Franziskus und viele andere Personen sprechen, die erleuchtet sind vom Hl. Geist. So wollen auch wir versuchen, zu unterscheiden und auf die Suche gehen nach dem tieferen Sinn unseres Lebens, unseres Wirkens, unseres Tuns und Redens.

Auch dieses Jahr kamen viele ältere Leute, Jugendliche, Kinder, Brautleute, Mütter, Schulklassen, Gemeinschaften von Comunione e Liberazione, Priester, Evangelisationsgruppen, Männer und Frauen, die sich vorbereiten auf laikale Dienste für unserer Diözese. Wir können wirklich nicht alle aufzählen. Auch aus der deutschsprachigen Schweiz waren Gruppen da!

Seit Oktober 2022 erwartete der Tessin die Ernennung eines neuen Bischofs nach der Demission von Mons. Valerio Lazzeri. Ihm sind wir zum besonderen Dank verpflichtet wie auch seinem Vorgänger, Mons. Pier Giacomo Grampa, der immer da war, wenn wir Hilfe brauchten. Nun aber hat der Hl. Stuhl uns einen neuen

Administrator geschenkt in der Person von Mons. Alain Raemy, Weihbischof im

Bistum Lausanne, Genf und Fribourg. Im Monat Februar hatten wir die Freude, ihn in unserem Kloster begrüßen zu dürfen. Er feierte mit uns die hl. Messe und

anschliessend durften wir beim gemeinsamen Mittagssmahl uns auch mit ihm unterhalten und über unsere Gemeinschaft, unser Leben, unsere Beten und unsere Arbeit berichten.

Unser Provinzial P. Enzo Maggioni OFM hat uns im Laufe dieses Jahres zwei- oder dreimal besucht. Es sind dies auch immer Zeichen der geistlichen Verbundenheit mit dem Gesamtorden.

Auch die Kontakte mit dem Gesamtorden – Franziskaner und Kapuziner – fehlen nicht, sei es für die Beichte oder auch die Weiterbildung! Ein Bruder hält uns je-weils den monatlichen Einkehrtag. Im November 2022 hielt uns P. Mario Fabretto OFM einen sehr schönen Bildungskurs über die Berufung des hl. Franziskus. Im

Monat Oktober kamen die Benediktinerbrüder von Dumenza (Varese) zu einem geistlichen Treffen; sie sind unsere nächsten geistlichen Ordensbrüder; denn die Distanz zu Dumenza ist geographisch minim. Nach einigen vergeblichen Ver-suchen kam es nun endlich zu dieser Begegnung. Es hat sich gelohnt, denn der gegenseitige geistliche Austausch war gross! Momentan arbeitet der Klarissen-orden an der Revision seiner Statuten. Deswegen wurden auch wir in diese Arbeit der Erneuerung mit Fragebögen eingedeckt! Mit dem Besuch der Mönche von Dumenza sind wir aufmerksam geworden, dass viele Aspekte des monastischen Lebens uns allen gemeinsam sind!

Der Weg, den unsere Gemeinschaft zu gehen versucht, betrifft vor allem die Gebiete der Bildung und der Arbeit. Was die Bildung anbetrifft handelt es sich immer um das Auswählen und Annehmen von Angeboten von Seiten der Kirche, des Ordens und auch des Alltags. Es geht dabei um ein Wachsen und Mitfühlen in der Gesellschaft. Es geht auch um ein Sprachvermögen, um mit der Jugend von heute sprechen zu können. Der Wichtigkeit dieses Problems bewusst, haben Äbtissin Sr.Elisabetta und Sr.Martha im Monat Mai an der Föderationsversammlung der Klarissen teilgenommen, die sich mit diesem Thema befasste. Im Monat September besuchte Sr. Ch. Paola in Umbrien einen von Föderation empfohlenen ähnlichen Kurs, in dem von der Begleitung der geistlichen Berufe gesprochen wurde.



Auch die „Arbeit“ ist immer ein kompliziertes Thema! Sie betrifft ja verschiedene Aspekte: jene „Produktion“ durch unserer Hände Arbeit und jene, die unsere Bedürfnisse betrifft und jene Entscheidungen (im religiösen Leben), die die Gebetszeit und das alltägliche Leben betreffen. Eine Kuriosität: Wir wurden angefragt, ob wir So wurden im laufenden Jahr angefragt, ob wir auch Bombonieren für Hochzeiten, Taufkerzen, Stofftaschen usf. anfertigen!

In unserer Klarissengemeinschaft durften wir vergangenes Jahr zwei freudige und bewegende Ereignisse feiern: nach 18 Monaten Postulat konnte FEDERICA

den Weg des Noviziates beginnen mit der Feier der Einkleidung. Bei dieser Gelegenheit durfte sie einen neuen Namen wählen: Sr. Agata Maria, um so die Neuheit des Lebens in Christus zu betonen. Wenige Tage später, am 6. August, begann Erica ihre Postulatszeit. Für diese beiden Geschenke sind wir dem Herrn dankbar. Wir bitten Ihn, uns zu helfen sie zu behüten und ihnen zu helfen, sich zu entfalten können nach seinem ewigen Plan.

Gerade in diesen Tagen ist auch Mons. Paolo Martinelli, Apostolischer Administrator für die Länder Mittelarabiens, zu uns gekommen. Mons. Paolo hat in diesen festlichen Tagen der hl. Klara der Liturgie vorgestanden und uns mit seinem Wort bereichert. Er hat uns auch von seiner apostolischen Arbeit und seinen Erfahrungen in der arabischen Umwelt erzählt, wo die Christen nur Ausländer sind: aber das Zusammenleben ist friedlich.

Wir schliessen unseren langen Bericht mit einem einzigen Wort: DANKE! Wir dürfen jeden Tag neu die Vorsehung Gottes erfahren im Angesicht vieler Personen, vieler Freunde, die sich bemühen, uns in unserem Leben beizustehen. Die einen mit Nahrungsmitteln, andere mit Spenden und wieder andere mit ihrer Hände Arbeit und gutem Rat, und viele andere, die unser Zeugnis auf- und annehmen.

Möge der Herr mit seinem reichen Segen allen vergelten, was sie Gutes für uns getan haben.

Cademario, September 2023

Eure Klarissen

Vielen Dank P.Otmar, für die Übersetzung!

Serie: Komm und folge mir nach!

Br.Patrick Schär

Mein Berufungsweg

Ich bin hauptsächlich in St. Gallen mit zwei älteren Schwestern und einem Bruder aufgewachsen. Unsere Eltern haben uns sehr katholisch erzogen. Ich hatte nie Mühe jeden Sonntag in die Messe zu gehen oder regelmäßig zur Beichte. Für mich war dies selbstverständlich. Schon früh spürte ich eine tiefe Sehnsucht nach Liebe und Geborgenheit in meinem Herzen, bis heute. Ich spürte wie mich Jesus immer mehr an sein liebendes Herz zog. So wollte ich schon als Bub Priester werden und ihm immer mehr gehören.



Als Jugendlicher las ich auch Biographien des Heiligen Franziskus von Assisi. Sein Leben faszinierte mich sehr. Vor allem wie er so leben wollte wie Jesus damals mit seinen Jüngern, ohne festen Besitz und Geld. Freiwillig verzichtete er auf alles Irdische und wollte so Jesus nachfolgen. Er vertraute ganz auf die Liebe und Hilfe Gottes.

Als ich 18 war begegnete ich bei Besinnungstagen erstmals einem Schweizer Franziskaner. Er konnte die jungen Menschen begeistern. Er riet mir einen Beruf zu lernen. Da ich aus einer Bankerfamilie komme, habe ich dann eine Bankausbildung bei der grössten Schweizer Bank gemacht. Während dieser Ausbildungs-

zeit machte ich bei der sog. Kontaktgruppe Ost für geistliche Berufe mit. Ich lernte so die verschiedenen Männerorden der Schweiz kennen. Mit dieser Gruppe weilte ich auch ein Wochenende bei den Franziskanern Zürich. Damals war es aufgekommen, dass die Ordensleute in einem Wohnblock mit anderen Leuten zusammenlebten. Dies entsprach nicht so meiner Vorstellung von einem Ordensleben.



in

Ebenfalls nicht in einer Großstadt wie Zürich zu leben. Als St.Galler bin ich so aufgewachsen, dass man Zürich meiden soll und der Sündenpfuhl der Schweiz ist. Aber es heisst bekanntlich: der Mensch denkt und Gott lenkt.

Kurz nach der Bankausbildung bin ich dann nach Ostern des Jahres 1982 mit 22 Jahren als Kandidat und Postulant in den Franziskanerorden eingetreten. Ich weilte dann ausgerechnet drei



Jahre in Zürich. Ich absolvierte die dreijährige katechetische Ausbildung des Kantons ZH für die Unterstufe. Ich strebte die theologische Ausbildung auf dem dritten Bildungsweg an.

Weil die Aufnahmeprüfung für diesen Bildungsweg ungenügend ausfiel, kam für mich diese Ausbildung nicht mehr in Frage.



Im Jahre 1985 ging ich für das Noviziat auf die Insel Werd.

Ein Jahr später wechselte ich in das Studienhaus des Ordens nach Fribourg, um dort mit dem Theologiestudium zu beginnen. Da ich keine Matura hatte, schrieb ich mich an der Uni als regelmässiger Hörer ein. Zu Beginn musste ich dann bald meinen Traum aufgeben Priester zu werden.

Das Theologiestudium an der Uni in Fribourg war für mich zu stressig und nervenaufreibend. Obwohl mein Jugendwunsch Priester zu werden sich wie eine

Seifenblase auflöste, geriet ich nicht in eine Existenzkrise und mit Gottes Hilfe konnte ich ja dazu sagen. So blieb ich einfach sog. Laienbruder im Orden. Ich wechselte wieder in die Gemeinschaft nach Zürich. Ich half dort als Laufbahnberater auf der Arbeitsstelle für kirchliche Berufe mit. In dieser Zeit besuchte ich den 4jährigen theologischen Kurs für sog. Laien in Zürich. Ich sah dies als persönliche theologische Weiterbildung an. Da ging es mir viel besser. Im Jahre 1990 legte ich im Orden der Schweizer Franziskanerprovinz Christkönig meine Ewig- Profess ab.



Diakonatsweihe im Dom St.Gallen durch Bischof Ivo Fürer

1993 – 1997 weilte ich in unserem Hauptkloster in Näfels. In diesen vier Jahren bereitete ich mich intensiv auf den Dienst des ständigen Diakons im Franziskaner-orden vor. Ich absolvierte ein Pfarreipraktikum in Netstal/GL. Anschliessend machte ich ein Sozialpraktikum im Menzihuus in Filzbach (Haus für Alkoholiker...). 1996 besuchte ich in Luzern an der Theologischen Fakultät das Predigtseminar. Während dieser Zeit wirkte ich zwei Jahre als Klinikseelsorger in der Höhenklinik in Braunwald. Dabei besuchte ich einen Einführungskurs in die Krankenseelsorge (CPT-Kurs). Am 16. November 1997 wurde ich dann vom damaligen Bischof Ivo Fürer Bischof in St. Gallen zum ständigen Diakon geweiht. So feierte ich letztes Jahr mein silbernes Jubiläum. Ich bemühe mich als Franziskaner und als Diakon Gott, dem Orden und den Menschen zu dienen.

Br. Patrick Schär



Lukas Hidber, Beat Grögli, Bruder Patrick Schaer und Armin Fässler nach der Weihe zum Diakon. Als äusseres Zeichen trägt der Diakon in gottesdienstlichen Feiern die Stola schräg über die Brust zur Hüfte. (Bild: Regina Kühne)

Lukas Hidber, Beat Grögli, Bruder Patrick und Armin Fässler

Weiterbildung

Am 16.-17. April fand eine Weiterbildung der Kustodie in Näfels statt. Im Jubiläumsjahr der bullierten Regel (1223-2023) vertieften wir den Inhalt der Regel unter der Leitung von P. Johannes Schneider und schauten den Film „Das brennende Herz“ über die Herz-Jesu Verehrung



Postulant Jan, P.Fritz, Postulant Florian und P.Christoph-Maria

Kapitel

Erstmals führten wir ein Kapitel in der Provinz Austra, bei den Mitbrüdern im Kloster Puppung durch. In der ersten Septemberwoche zeigte sich auch der Ort von seiner wunderbaren Stimmung. Folgende Brüder wurden in die Ordensleitung gewählt: Christoph-Maria Kustos (bisher), Hans Lenz Kustodierat (bisher), Paul Zahner Kustodierat (bisher), Mathias Müller Kustodierat (bisher), Raphael Fässler Kustodierat (neu).



Der neue Kustodierat: Die Brüder, Hans, Paul, Christoph-Maria, Raphael und Mathias

Besuch Antonia Salzano

Vom 28. Okt. bis 04. Nov. besuchte die Mutter des seligen Carlo Acutis, Antonia Salzano Acutis mit ihrer Familie die Schweiz. In Näfels und Maria Dreibrunden erzählte sie über ihren Sohn und sein theologisches Erbe. Das Kloster in Näfels und Maria Dreibrunden besitzen seit 2022 und 2023 eine Reliquie des seligen Carlo Acutis.



Heiliger Josef Freinademetz, 'Bruder Franziskus in China'

Am 5. Oktober 2023 sind es genau zwanzig Jahre her, dass *Ujöp* (*ladinisch* für Josef) *Freinademetz*, in Rom von Papst Johannes Paul II. heiliggesprochen wurde. Der Heilige zählte zur ersten Generation der Steyler-Missionare. Als Priesterseminarist in Brixen schloss er sich dem Dritten Orden des hl. Franziskus an und erhielt den Ordensnamen 'Franziskus'.

Josef Freinademetz (bedeutet: mitten im Abhang, passend für sein Vaterhaus), wurde am 15. April 1852 in Weiler *Oies*, bei *St. Leonhard Abtei/Badia* im Gadertal geboren. Er war das vierte Kind einer dreizehnköpfigen Bergbauernfamilie. Noch heute kann man das stattliche Wohnhaus besuchen. Es zeugt von sehr bescheidenen Verhältnissen, in denen die tiefgläubige Familie lebte und ihren Lebensunterhalt hart verdienen musste. Nach der Primarschule in St. Leonhard besuchte der talentierte Josef das Gymnasium bei den Chorherren im Kloster Neustift bei Brixen. Das bedeutete für den Bergbauernbub, Abschied nehmen aus seiner geliebten *Ladiner* Heimat. Da zu Hause *Ladin*, also Rätoromanisch gesprochen wurde, musste er vorerst die deutsche Sprache gut erlernen. Bereits in seiner Zeit als Theologiestudent im Priesterseminar bewegte sich in seinem Herzen eine missionarische Sehnsucht. Diese wurde unter anderem genährt durch eine Predigt aus dem Buch der Klagelieder 4, 4: «*Kinder schreien nach Brot, doch niemand bricht es ihnen.*» *Ujöp* wurde am 1875 in Brixen zum Priester geweiht und absolvierte seinen pastoralen Einsatz ganz nahe seiner Heimat, in *St. Martin in Thurn* (Gadertal). 1878 führte ihn der Weg ins neue gegründete Missionshaus *Steyl* (Holland), wo ihn *Arnold Janssen* (er wurde mit ihm 2003 heiliggesprochen) und seine Gemeinschaft begeisterten.

Am 2. März 1879 erhielt er das Missionskreuz und macht sich mit einem Mitbruder, *Johann Baptist Anzer*, auf den Seeweg nach China. Es waren die ersten zwei Missionare, die von *Steyl* ausgesandt wurden.

Die Vorbereitung auf das neue Missionsfeld fanden zwei Jahr lang in Honkong statt. Sprache und Kultur mussten gelernt und verstanden werden. 1881 reisten die europäischen Missionare in die chinesische Provinz *Süd-Shantung*. Sie zählte 12 Millionen Einwohner, unter diesen gab es 158 Christen. Die folgenden Jahre waren sehr schwer,

waren vor allem geprägt von langen mühsamen Reisen, aber ebenso von Überfällen durch Räuberbanden. Der Aufbau der ersten christlichen Gemeinden war äusserst zermürbend. Nachdem die Gemeinden sich einigermaßen stabilisiert hatten, wurden die Missionare vom Bischof wieder an einen anderen Ort gesandt. Dort musste die Arbeit von neuem begonnen werden. Selbst die grössten Schwierigkeiten liessen P. Josef Freinademetz nicht erschüttern. Weder Ablehnung noch Misshandlung konnten ihn davon abbringen, den Chinesen in allen alles zu werden. Seine Sendung sah der Heilige darin, den Menschen die Liebe des Schöpfers zu verkünden.



Er war Wandermissionar, Administrator der Mission, Ordensoberer seiner Mitbrüder. *«Seine Güte war von der Art, die nie nachlässt und die Herzen erobert, seine Geduld unerschöpflich und seine Nächstenliebe so gross, dass er sich selbst darüber vergass.»* So eindrücklich schrieb ein Zeitgenosse über ihn.

Der Südtiroler Missionar begriff schnell, wie wertvoll die Mitarbeit engagierter Laien für die Erstverkündigung sein konnte, vor allem die Katechese. Er legte aus diesem Grund grossen Wert

auf die Fortbildung dieser Mitarbeiter, ja er erstellte dazu sogar ein katechetisches Handbuch in chinesischer Sprache. Daneben widmete er sich, gemeinsam mit P. Anzer, der inzwischen Bischof geworden war, der Vorbereitung der spirituellen Begleitung und Weiterbildung der chinesischen Priester und Missionare.

29 Jahre China verwandelten den Südtiroler in einen Chinesen. Das weite Land mit seinen vielen Menschen, wurde für ihn zu einer zweiten Heimat. Aus der anfänglichen Fremdheit und

Beziehungslosigkeit wuchs eine erstaunlich innige und tiefe Verbundenheit. Ja aus seine vielen Briefen vernehmen wir die beeindruckenden Worte: *«Ich liebe China und seine Menschen und würde gerne tausend Tode für sie sterben.»*

Worin bestand nun die franziskanische Ader dieses grossen Glaubenboten? P. Josef hielt ergreifende Ansprachen an seinen Dritten Orden an seiner ersten Seelsorgestelle in seiner Heimat:

«Wir sind ein wirklicher Orden. Ein Orden, ein Kloster mitten in der Welt, wo wir uns mühen und arbeiten für diese Welt wie alle anderen. Wir leben zwar nicht hinter Klostermauern, haben keine Klausur, stehen nicht um Mitternacht zum Chorgebet auf. Und trotzdem sind wir Ordensleute und hoffen, dass der Herr uns zusammen mit den heiligen Ordensmännern und Ordensfrauen beim Letzten Gericht zu sich rufen wird.»

Eine Kehlkopferkrankung und der Beginn der Tuberkulose zwangen den Heiligen 1898, eine Ruhepause einzulegen. Er zog zur Erholung nach Japan.

Während der Zeit der Abwesenheit des Bischofs kam es zu einer Typhusepidemie, der Heilige wurde infiziert. Er kehrte nach *Taika*, dem Bischofssitz zurück und starb dort am 28. Januar 1909. Sein Grab in der Bischofssadt *Taika* in *Süd-Shantung*, liegt unter der 12. Kreuzwegstation und wurde schnell zu einem Ort der Verehrung und der Wallfahrt für die einheimischen Christen.

Mit dem hl. Josef Freinademetz wurde der franziskanischen Familie ein wunderbarer und äusserst lebenswürdiger Mensch geschenkt, der allen ein Beispiel franziskanischen Geistes ist. Sein Wahlspruch lautete:

«Die einzige Sprache, die jeder versteht, ist die Liebe.» Das lebte dieser grossartige Heilige der Nächstenliebe in seinem ganzen Leben.

Br. Gottfried Egger OFM





Nach dem Kapitel im Kloster Puppig

Neue Familientafel der Kustodie Schweiz ab 2024

Konvent: Insel St.Otmar in Eschenz

P. Hans Lenz (Guardian)
Br. Jean Langertz (Vikar)
P. Leonhard Wetterich
Br. Johannes Maria Pfister
P. Christoph Baumgartner (wohnhaft in Bischofszell)

Konvent: Kloster Mariaburg in Näfels

P. Paul Zahner (Guardian)
P. Michael - Maria Josuran (Vikar)
P. Benedikt Borer
P. Otmar Egloff
P. Fidelis Schorer
Br. Patrick Schaer
Br. Josef Fankhauser
P. Christoph - Maria Hörtnner *Kustos*
Br. Martin Barmettler
Br. Louis Bischof

Konvent: Maria Dreibrunnen bei Wil - Filiale von Eschenz

P. Raphael Fässler (Filialvikar)

P. Mauro Zanin

Br. Mariano Capaul

Konvent: Sel. Johannes Duns Skotus in Zürich

Br. Mathias Müller (Guardian)

P. Maximilian-Maria Blum (Vikar)

Br. Federico Bieri

Br. René Fuchs



Ausland

P. Albert Schmucki (Kurie Rom)

P. Gottfried Egger (Brixen)

Juniorat

Br. Niklaus Meienberg (Graz)

Noviziat

Br. Thomas-Maria Kessler (Killarney Irland)

Postulat

Florian Schlittler (Telfs)

Besondere Geburtstage 2024

06. Januar

Br. René Fuchs

65 Jahre

09. Juni

P. Hans Lenz

60 Jahre

25. August

Br. Louis Bischof

75 Jahre

12. Dezember

Br. Patrick Schär

65 Jahre

Profess-Jubiläen 2024

09. Mai

Br. Jean Langertz

20 Jahre



Namenstage der Brüder

- 24. Februar **Mathias Müller**
- 17. März **Patrick Schär**
- 19. März **Josef Fankhauser**
- 24. April **Fidelis Schorer**
- 08. Mai **Federico Bieri**
- 24. Juni **Hans Lenz**
- 24. Juni **Jean Langertz**
- 29. Juni **Paul Zahner**
- 03. Juli **Thomas-Maria Kessler**
- 11. Juli **Benedikt Borer**
- 24. Juli **Christoph Baumgartner**
- 24. Juli **Christoph - Maria Hörtnner**
- 14. August **Maximilian - Maria Blum**
- 25. August **Louis Bischof**
- 12. September **Mariano Capaul**
- 25. September **Niklaus Meienberg**
- 29. September **Raphael Fässler**
- 29. September **Michael - Maria Josuran**
- 08. November **Gottfried Egger**
- 11. November **Martin Barmettler**
- 15. November **Albert Schmucki**
- 16. November **Otmar Egloff**
- 26. November **Leonhard Wetterich**
- 27. Dezember **Johannes Pio Maria Pfister**

Totengedenken

18. Januar 2002 **Michele Varagnolo**
20. Januar 1964 **Kolumban Fischer**
18. Februar 1984 **Gebhard Stoop**
02. März 2014 **François Currat**
08. März 2001 **Koloman Cserhádi**
12. März 2003 **Bernhard Schenker**
24. März 1994 **Fidelis Butter**
27. März 1979 **Egide Bally**
03. Mai 2021 **Peter Traub**
08. Mai 1968 **Gustav Kackeiser**
27. Mai 2005 **Guglielmo Schiavina**
10. Mai 2006 **Agnello Colombo**
22. Mai 2002 **Beda Cozzi**
30. Mai 2011 **Karl Feusi**
16. Juni 1993 **Luzian Cordiç**
20. Juni 1978 **Domenico Giusta**
21. Juni 1356 **Seliger Jakob zum Tor**
21. Juni 1964 **Jean-Marie Kleinhans**
02. Juli 1991 **Ludovico Pellizari**
05. Juli 1992 **Eugen Mederlet**
25. Juli 1982 **Alain M. Duboin**
13. August 1982 **Josef Kiefer**
01. September 1955 **Ange Koller**
04. September 1977 **Pacific Davet**
18. September 1956 **Wenceslas Kuhn**
13. Oktober 1972 **Paul Juillierat**
20. Oktober 1970 **Matthieu Varrin**
01. November 1951 **Maternus Rederstorff**
05. November 2016 **Antonio Gehr**
07. November 1966 **Anton Firdion**
16. November 1962 **Nicola Assuad**
25. November 1986 **Roger Beaudevin**
25. November 1971 **Séraphin Berchten**
06. Dezember 1976 **Pellegrino Decurtins**



Herr, gib ihnen die ewige Ruhe.

Und das ewige Licht leuchte ihnen. Herr, lass sie ruhen in Frieden.



*Greccio, wo der hl. Franziskus Weihnachten feierte vor 800 Jahren
mit einem Krippenspiel*

Franziskanische Feiern 2024

800 Jahre Stigmatisation auf La Verna

Brüder der Ordensleitung begleiten uns auf dem Weg



**Berichte für den Falken 2024 bitte bis 15.
August 24 an christi.regis@gmail.com
senden! Herzlichen DANK!**



Der Redaktor dankt euch!

**Impressum: Kustodie der Schweizer Franziskaner CHRISTI
REGIS IN HELVETIA**

**Redaktion:
P.Michael-Maria Josuran ofm
Klosterweg 10
CH-8752 Näfels GL**

**Druck:
Küng Druck AG
Schwärzistrasse 9
CH-8752 Näfels GL**



***Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin
gütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden
für eure Seele.***

Mt 11, 29



*Herz-Jesu-Gemälde,
Klingenzell TG*

